

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 124.

Samstag, den 28. Oktober 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W. R.

Sonntag, 29. Oktbr. 2 Uhr
Gasthaus z. Eisenbahn.

Ein
50 Pfg. Bazar

habe eröffnet und bitte um geneigtes Wohlwollen.
Emil Ruz.

Ein jüngeres fleißiges
Mädchen

wird bis Martini gesucht.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Die bekannte
**sächsische Tuchsuhle
und Stiefel**

sind jetzt wieder am Lager bei
G. Rieginger.

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weisen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie:
Bergmann's Lilien-Milch-Seife
(mit der Schutzmarke Zwei Bergmänner)
von Bergmann u. Co. in Dresden.
à Stck. 50 Pfg. bei
Gottlob Rometsch.

Guten
Backstein-Käse

empfehlen
F. F. Gutbub.

Neues
Sauerkraut

(per Pfd. 15 S) ist fortwährend zu haben bei
Chr. Batt.

Süße
Kastanien

empfehlen
Fr. Junf
(G. Lindenberger.)

I^a Emmenthalerkäse
empfehlen bestens
Chr. Pfau.

Wildbad.

Liegenschafts-Verkauf.



Auf Antrag der Erben des
Schreinermeisters Christian Volz von hier
kommt folgende Liegenschaft:
Die Hälfte an Haus Nr. A 109
1 ar 21 qm einem 3stöckigen Wohnhaus in der Hauptstraße;

Parz. 1069

1070 51 ar 90 qm Wiese mit Heuschauer in der Gütersbach

am Samstag, den 28. ds. Mts.

vormittags 11 Uhr

im unteren Rathhausaal hier zum dritten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 21. Oktober. 1893.

Ratschreiberei: Bäkner.

Wildbad.

Liegenschafts-Verpachtung.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen
Schreinermeisters Christian Volz

hier kommt folgende Liegenschaft:

- 1) Gebäude Nr. B 112 1/2
1 ar 04 qm Holzremise mit Schuppen und Hofraum im Stich;
- 2) Parzelle 1006
14 ar 03 qm Acker im Badwald mit Scheuernanteil,
zu 1) in zwei Teilen auf eine längere Reihe von Jahren;
zu 2) auf die Dauer von 10 Jahren

Samstag, den 28. d. M.

vormittags 11 1/2 Uhr

im unteren Rathhausaal hier im öffentlichen Aufstreich zur Verpachtung.

Den 21. Oktober 1893.

Ratschreiberei: Bäkner.

Bekanntmachung,

betr. die Herbstkontrollversammlungen im Landwehrkompagniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am 8. und 9. November d. J. statt und zwar in der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören, am
9. November d. J. nachmittags 3 Uhr

bei der Trinkhalle.

Dabei haben zu erscheinen: die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die Halbinvaliden, welche noch im reservenpflichtigen Alter stehen.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im Oktober 1893.

Bezirkskommando.

W i l d b a d.

Für die Umdeckung des Daches auf dem Hotel-Gebäude an der König-Karls Straße ist zu vergeben:

die Maurerarbeit mit Lieferung von Dachplatten.

Austragende Unternehmer wollen den vorliegenden Ueberschlag auf unserem Comptoir einsehen und Offerte bis

Samstag, den 28. d. M.
nachmittags 5 Uhr

übergeben.

Hotel Klumpp.

1 gut erhaltene größere

Straußtände

wird zu kaufen gesucht.

Bei Wem? sagt die Redaktion.

In Fischwaren

sind frisch eingetroffen:

I^a holländer Sardellen,

„ Bismarck-Häringe,

„ holl. Vollhäringe

pur Milchner in bester Qualität, Pracht-exemplare,

I^a russ. Kron-Sardinen,

Kieler Bücklinge

u. „ Sprotten

bei Chr. Brachhold.

**Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.**

empfehlst billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Ratbaugasse.

Feinsten

Tafelsenf

empfehlst billigst

Fr. Treiber.

**Hanssamen, Rübsamen,
Canariensamen,
Haberkerne**

empfehlst

G. Kometsch.

Großes Lager in wollenem

Strickgarn

empfehlst billigst.

G. Nieringer.

**Chocolade u. Cacao,
Comp. Française,
holländ. Cacao van Houten,
verschied. Sorten feinen
Thee in Packeten
und offen, sowie engl.
Albert Bisquits**

empfehlst

Gustav Hammer,
Hauptstr. 103.

**Wegen gänzlicher
Geschäftsaufgabe und Uebergabe
vollständiger**

Ausverkauf

zu nie dagewesenen Preisen
meiner vollständig neu assortierten
Lager:

Grösstes Pforzheimer

Buckskinlager,

Grösstes Pforzheimer

Damenmäntel-Lager,

Einige hundert fertige

Herren-Anzüge,

Havelocks, Ueberzieher,

Hosen etc.,

Einige hundert

Knaben-Anzüge,

Knaben-Havelocks etc.

Feine schwarze

Damenkleider-Stoffe,

Cravatten etc.

Alles von den feinsten bis zu den
billigsten Genres.

Hübsche neue Damenjackets

v. M. 1.50 an,

sehr hübsche neue Regenpaletots

v. M. 5.— an;

ebenso Buckskin-Anzüge u. s. w.

Außerordentlich billig.

Eduard Armbruster

Pforzheim.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Plage von den feinsten bis zu

den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,

Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gaden-

stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,

Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,

Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.



Einige Fässer (Spiritus)

ca. 160 Liter haltend hat abzugeben.
G. Lindenberger.

I^a Gmmenthaler und Limburgerkäse

empfehlen Gustav Hammer.

Unterhosen und Unterjacken

in großer Auswahl empfiehlt billigst.
G. Rieinger.

Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt
J. F. Gutbub.

R u n d s c h a u.

Cannstatt, 24. Okt. Die sog. Natural-
v-rpflung bedürftiger Reisender wird vom
1. L. M. ab und über die Wintermonate in
den Verpflegungsstationen Mühlhausen und
Wangen (nicht mehr in Cannstatt) wie seit
Jahren wieder verabreicht, und zwar durch
Wirte, welche mit der Amtskorporation einen
Vertrag eingegangen haben.

Kommelshausen, 24. Okt. Während
der Weinlese verletzte sich ein 20jähriger Wein-
gärtner durch einen Fehlschuß mit einer
Pistole an der Hand. Trotz ärztlicher Hilfe
starb derselbe letzten Sonntag an hinzuge-
kommenem Starrkrampf und Blutvergiftung.

Ludwigsburg, 24. Okt. J. M. die
Königin besuchte gestern das hiesige Privat-
krankenhaus in der Schorndorferstraße. Die
Anstalt wurde im Jahre 1836 gegründet
und ist aus kleinen Anfängen hervorgegangen.
Heute verfügt sie über 21 Krankenzimmer
und 90 Betten. Im letzten Jahre wurden
gegen 900 Kranke in dieser Wohlthätigkeits-
anstalt verpflegt. Die Königin sprach sich
dem versammelten Komite gegenüber sehr be-
friedigt über die Reinlichkeit, die gute Lüf-
tung und Ordnung in den Krankensälen und
Zimmern aus.

Heilbronn, 23. Okt. Einer Abordnung
des zweiten landwirtschaftlichen Bauverbands,
bestehend aus Oekonomierat Meyer, den Vor-
ständen des hiesigen Weinbauvereins und
der -gesellschaft, Gemeinderäten Haag und
Drauz, sowie dem Vorstand der hiesigen
Handels- und Gewerbekammer, Kommerzien-
rat Hauck, gegenüber, welche in der Ange-
legenheit der Weinsteuer vorstellig wurde,
hat Finanzminister v. Niede erklärt, daß die
württembergische Regierung sich gegen Ein-
führung dieser Steuer schon seither ablehnend
verhalten habe und diesen Standpunkt auch
künftig nach Möglichkeit wahren werde.

Liebenzell, 22. Okt. Anlässlich der Voll-
endung des Umbaus unserer Kirche haben
die bürgerlichen Kollegien einstimmig be-
schlossen, dem hies. ersten Stadtpfarrer Weit-
brecht als Zeichen aufrichtiger Dankbarkeit
für seine vielen Mühen, die er anlässlich
dieses von ihm ins Leben gerufenen Bau-
wesens hatte, sowie in Würdigung seines
nahezu 20jährigen segensreichen Wirkens hier
das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen.
Eine Absendung der bürgerlichen Kollegien
unter Führung von Stadtschultheiß Schneider
hat heute die von einem Künstler angefertigte
Urkunde in feierlicher Weise übergeben. Der

Geseierte, übercrascht und hoch erfreut von
dieser ihm erwiesenen Ehre, dankte gerührt
in längerer Rede. Die Einweihung der
Kirche wird am kommenden Sonntag in feier-
licher Weise stattfinden.

Nagold, 23. Okt. Im Gasthaus zum
Bären in Oberjettingen wurde ein frecher
Einbruch verübt. Der Dieb gelangte auf
einer Leiter in das Wirtschaftsklokal und von
dort in ein Nebenzimmer, wo er einer Kom-
mode 500 M. entnahm. Der Thät ver-
dächtig ist ein 20jähriger Mensch aus Ördm-
bach, welcher sich abends zuvor zweimal in
der Wirtschaft einfand und hiebei die Reiber
an den Fenstern beiseite schob.

Calw, 24. Okt. Gestern abend wurde dem
vieljährigen Feuerwehrkommandanten Emil
Georgii bei seinem Rücktritt vor versammel-
tem Corps als Anerkennung seiner hohen
Verdienste eine sehr wertvolle goldene Uhr
nebst Ehrendiplom überreicht; letzteres stammt
aus der kunstfertigen Hand des Turnlehrers
Wüst in Tübingen. Nach diesem Akte wurde
die Hauptmusterung auf dem Brühl abge-
halten.

— Ueber den Einbruch im Bahnhof in
Mögglingen berichtet die „Nems. Ztg.“:
Die Einbrecher hatten zur Fortschaffung der
mehrere Zentner schweren Kasse ein Fahr-
zeug benützt, dessen Spuren sich deutlich in
dem vom Regen erweichten Boden eindrück-
ten; dieselben zeigten die Richtung nach Un-
terböblingen. Schultheiß Kuhn, begleitet
von Polizeidiener Fuchs, begab sich in der
Richtung dieser Fahrt auf die Suche und
sand, daß die Spur abzweige nach einer
Schlucht, in der ein Bach fließt. Kaum 50
Meter vom Eingang sah Schultheiß Kuhn
in der Morgendämmerung zwei Personen
stehen, die angerufen die Flucht ergriffen.
Der Schultheiß und der Polizeidiener setzten
ihnen nach und es gelang wirklich, jenseits
des Waldes, in der Nähe des Krausenhofes,
einen der Flüchtlinge dingfest zu machen.
Darauf wurde die Nachforschung nach der
gestohlenen Kasse fortgesetzt und dieselbe in
einem „Gumpen“ gefunden, herausgeschafft
und zurückgebracht unter Benützung des eiser-
nen Karrens, der den Dieben zur Fortschaff-
ung diente und der gleichfalls im Wasser
versteckt war.

— Gesucht wird der glückliche Gewinner
des ersten Hauptgewinns der Frankfurter
Equipagen- und Pferde-Lotterie, deren Zieh-
ung am 11. d. M. stattfand. Der Haupt-
gewinn ist auf Nummer 73 330 gefallen

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 28. u. Sonntag, den 29. Oktober 1893

in das „Gasthaus z. Silberburg“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung an-
nehmen zu wollen.

Hermann Schmid, Metzger,
Luise Möhle.

Kirchgang um 12 Uhr von der Restauration Funk aus.

und besteht in einer mit 4 Pferden bespann-
ten Equipage. Der Inhaber dieser Los-
nummer hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

Berlin, 24. Okt. Morgenblätter melden
aus Petersburg: Ausgedehnte Kronwäldungen
im Kreise Gori (Kaukasien) stehen seit 3 Tagen
in Flammen. Militär aus den benachbarten
Garnisonen ist zu den Lösarbeiten requi-
riert. Der Schaden beträgt Millionen von
Rubeln. Auch Menschen sollen verbrannt sein.

Berlin, 23. Okt. Die „Nordb. Allgem.
Ztg.“ schreibt: Nach den jetzt vorliegenden
Kassenabschlüssen der Reichspostverwaltung
für den 1. April bis Ende September 1893
betragen die Einnahmen 122 264 462 M.,
die Ausgaben 109 587 490 M. Es ergibt
sich darnach ein Reinerüberschuß von 12 676 971
M. oder 3 210 091 Mark mehr gegen das
Vorjahr.

— Der verheiratete Dr. phil. Wiegmann
von Köln versuchte Montag abend seine erst
entlassene Dienstmagd bei Fort Deckstein zu
töten. Das Mädchen wurde durch zwei
Schüsse verletzt. Der Thäter ist verhaftet.

— Wegen zwölf Fällen von Weinfälsch-
ung wurde von der Strafkammer Mühlhau en
der Weinhändler Viktor Mangold von Mühl-
hausen zu 4 Monaten Gefängnis und einer
Geldstrafe von 800 M. seine Ehefrau
Eugenie geb. Vogel zu einer Gefängnisstrafe
von 6 Mon. und einer Geldstrafe von
12 000 M. verurteilt. Die betr. Fälle er-
strecken sich auf die Zeit von Ende 1892
bis April 1893.

— Aus St. Johann (Rheinprovinz),
23. Okt., meldet die Fr. Ztg.: In Schacht
II der Grube Heinitz ist ein Brand ausge-
brochen. Sechs Pferde sind erstickt. Men-
schenverlust ist nicht zu beklagen.

— Ein kürzlich in Junsbrunn gestorbener
der von Freiburg i. B. gebürtig ist, hat sein
ganzes Vermögen (gegen 69,000 M.) seiner
Vaterstadt zur einstigen Errichtung eines
Volkssbades vermacht, mit der Verpflichtung,
einer im Testament bezeichneten Person eine
Leibrente von 1800 M. auszubezahlen.

— Nach einer Meldung aus Glogau hat
eine gewaltige Feuersbrunst das ganz Do-
minium Alt-Kranz mit Gebäuden, Stallungen,
Schauern, 240 Schafen und dem gesamten
Rindviehbestand eingeäschert.

— Am 21. Oktober ist im Hofe des
Landgerichtsgefängnisses in Kiel der wegen
des am 9. Juni 1893 bei Neumünster an
der Ehefrau des Rätters Schär begangenen
Mordes zum Tode verurteilte Posthilfsbote

Ernst Friedrich Scheel durch den Schachrichter Reindel enthauptet worden.

In Allenstein (Regierungsbezirk Königsberg) sind bei einem Brande im Hause eines Buchdruckers eine Frau und zwei Kinder in den Flammen umgekommen; zwei Personen sind schwer verletzt.

— Aus Quito wird gemeldet, daß, nachdem in den letzten Monaten hin und wieder schwache Erdrerschütterungen verspürt worden sind, am 4. Sept. ein Erdbeben größere Verwüstungen angerichtet hat. In den Provinzen Cashar und Aguay, besonders in der Umgegend von Cuenca sind viele Gebäude eingestürzt und 30 bis 40 Menschen umgekommen. In Peru sollen 400 bis 500 Menschen umgekommen sein.

— Die Untersuchung in Sachen des Knabenmords in Xanten ist wieder in vollem Gange. Seit einigen Tagen weist ein Kriminalkommissär in Xanten, der bereits mehrere Zeugen vernommen hat. Eine amtliche Bekanntmachung bringt in Erinnerung, daß eine Belohnung bis zu 1200 M. auf die Entdeckung der Thäterschaft ausgesetzt ist.

— Im Reichslande ist die Zahl der Katholiken seit 1870 von 1 304 000 auf

1 227 000 zurückgegangen, hat also um 77 000 abgenommen; während des gleichen Zeitraums wuchs die Zahl der Protestanten von 245 000 auf 337 000 an, was einer Zunahme von 92 000 gleichkommt. Ursache dieser auffallenden konfessionellen Verschiebung ist der Umstand, daß an der starken Auswanderung seit 1870 sich hauptsächlich das katholische Element beteiligte, während umgekehrt die Einwanderung vorwiegend protestantisch war.

Paris, 23. Okt. Die Trauerfeierlichkeiten Mac Mahon's fanden gestern statt. Der Leichenzug bildete sich an der Madelinenkirche, wohin der Sarg gestern verbracht wurde. In dem Augenblick der Hebung des Sargs hielten die Minister Dupuy und Voizillon Neben. Hierauf wurde der Sarg in einen gespannten Leichenwagen gehoben und begab sich hierauf der Zug in den Invalidendom. Ihm folgten die Familie, die Botschafter und Spezialgesandten, unter denen Graf Münster, das gesamte Botschaftspersonal in großer Uniform, die russischen Offiziere Civil- und Militär-Abordnungen. Auf dem ganzen Wege befand sich eine schweigsame andächtige Menge. Dupuy schilderte

den Charakter des Marschalls, gedachte seiner Wirksamkeit als Bürger, Staatsmann und Staatsoberhaupt. Nach der kirchlichen Trauerfeier wurde der Sarg vor das Thor des Invalidendoms gebracht, worauf die Truppen vorbeimarschierten. Die Mitglieder des diplomatischen Korps und die russischen Offiziere hatten rechts und links Aufstellung genommen. Nach dem Vorbeimarsch wurde der Sarg wieder in die Kirche getragen und in dem für Marschälle bestimmten Gewölbe beigeseht.

∴ (Vom Kasernenhof.) Feldwebel: „Waren Sie das gestern Abend, der mit den drei Dienstmädchen hier an der Kaserne vorbeikam?“ — Rekrut: „Zu Befehl, Herr Feldwebel!“ — Feldwebel: „Natürlich; wenn die Kerls nur so gut marschieren wollten, wie sie fressen können!“

Markt- u. Herbstnachrichten.

Stuttgart, 24. Oktober. Kartoffelmarkt: Zufuhr 800 Zentner. Preis per Zentner 2 M. 60 S bis 3 M. — S. — Krautmarkt: Zufuhr 5000 Stück. Preis 18 bis 20 M. per 100 Stück.

Im Banne des Bösen.

Novelle von E. Western.

Nachdruck verboten.

8.

„Wer bedeutet das?“ fragte er tonlos, wankend.

Die Frau Oberst zitterte, als sie sagte:

„Ich begreife es nicht, Herr von Bach!“

„Ich auch nicht!“ Leben Sie wohl!“

Ohne eine Antwort zu erwarten, stürzte er die Treppe hinab. Unten nahm in der Professor in Empfang.

„Was giebt es denn? Mein Gott, seit vier Wochen geht es oben drunter u. drüber, und ich als Vormund habe —“

„Sie, Vormund?“ fragte Edgar erstaunt. „Davon weiß ich ja nichts!“

„Ei, der Verstorbene setzte mich dazu ein! Wollen Sie es sehen? Warten Sie doch einen Augenblick!“

Er hatte das Schriftstück auf den Schreibtisch gelegt, daneben aber mit der Fingerfertigkeit eines Taschenspielers ein Album ausgebreitet, in dem die letzte Seite von der Hand Ruths beschrieben war, denn diese Seite war die aus dem Tagebuch seines Wändels entwandte, welche wir bereits kennen. „Bitte“ verwies er auf den Schreibtisch, „ich will nur das Cigarrenkästchen holen; bei einer Havanna plaudert es sich besser!“

Er war davon, schielte aber um die Ecke durch die dunkle Portiere und bemerkte, wie Edgar von Bach bei dem Anblick von Ruths Handschrift, die er nur zu gut kannte, zusammensuchte.

Als Pfeil mit den Cigarren kam, umspielte ein höhnisches Lachen den edlen Mund Edgars.

„Also, Sie sind Ruths Vormund?“ fragte er.

„Allerdings und schmeichle mir —!“

„Ihr noch näher zu stehen?“

Er deutete auf das Album.

„Pardon,“ erwiderte der Professor wie überrascht, „ist aus Versehen liegen geblieben und nicht für Jedermanns Augen!“

„Sie wollen Fräulein von Linden ehelichen?“ fragte Edgar darauf. Seine Stimme

zitterte und die Hand, welche die Cigarre entzündete, schwankte hin und her.

„Gewiß!“

„Und Camilla, die schöne Sängerin?“

„Habe ich einem andern abgetreten! Als Ehemann werde ich sehr solid sein!“

„Hui! Und Sie denken nicht an Ihre eigenen Worte vom Wirtshause in einem Mädchenherzen? Denken nicht an das Wort des Dichters und Satirikers:

„Ich hielt Dich für ein Götterbild,

Wie keines sonst zu schauen;

Doch — wer kann denn dem Aushängschilde

An einem Wirtshaus trauen?“

Er sagte es herbe, verlegend, brüst und bitter.

Herr Ernst Pfeil aber entgegnete achselzuckend:

„Es sind nicht alle Mädchen gleich!“ Und geschickt ablenkend meinte er:

„Denken Sie auch an eine Verlobung, Freundchen, da Sie den Waffenrock jetzt ausgezogen?“

Edgar von Bach starrte lange vor sich hin und dem Rauch seiner Cigarre nach, dann schrak er zusammen und entgegnete auffpringend:

„Wissen Sie, ich hatte erst die Absicht, Gut Dornfelde zu kaufen!“

„Nomen est omen!“ lachte der Professor.

„Allerdings!“ gab Edgar mit Bitterkeit zurück. „Ich resümierte deshalb auch den Ankauf und gehe auf Reisen, nach Aegypten, Syrien, Algier u. s. w. Adieu, alter Freund, wir sehen uns für's erste nicht wieder!“

„Ist's Ernst?“ fragte der Professor.

„Mein Gott, aber warum?“

Edgar nickte und gab zurück:

„Unüberwindliche Sehnsucht eines Wandervogels; der Herbst naht, da wird es Zeit! Adieu!“

„Nun, dann reisen Sie glücklich!“ meinte jener.

„Was ist Glück?“ fragte Edgar herbe, schwenkte den Hut noch einmal im Garten und war davon.

Ruth stand hinter Gardine. Sie hatte jedes Wort verstanden und schwankte, als sie dem Fauteuil zuflüchtete.

In ihrer Mutter Arm gestand sie endlich die Ursache ihres Kummers.

„Nun es vorbei ist, Mutter,“ sagte sie wehmütig, „sollst Du alles wissen! Mutter, — sie weinte laut auf — ich habe ihn gern gehabt, vom ersten Augenblicke an!“

Frau von Linden nickte:

„Ich vermutete es! Und er ist Deiner Liebe wert, Kind! Ein treuer Mensch!“

„Nein, das ist er eben nicht!“ schrie hier Ruth wild auf. „Er ist meiner Liebe nicht wert!“

Sie griff in ihren Busen, holte einen Brief hervor und reichte ihn der Mutter:

„Lies, Mama!“

Die Frau Oberst nahm und las:

„Liebe Camilla!

So leid — — — zu Dir — — —
— — — anderweitig gefesselt. — — —

Rüsse Dein E.“

Sie blickte auf:

„Und dieses Blatt soll der Hauptmann von Bach geschrieben haben!“

„Unzweifelhaft, Mama, ich kenne seine Handschrift genau!“

Sie schluchzte und fuhr dann fort, als die Frau Oberst den Kopf schüttelte:

„An dem Tage, als er uns den Condolenzbesuch machte, fand ich nach seinem Fortgange diesen Brief, den er gewiß hatte besorgen wollen, verloren vor der Thür auf dem Korridor; niemand als er hat an diesem Tage das Haus betreten, zudem ist es seine Handschrift!“

„Abscheulich!“ versetzte die Mutter. „Abscheulich! Man kann doch keinem Freier trauen!“

(Fortsetzung folgt.)

Merks.

Wer Belehrung sucht auf Wirtshausbänken, Zungensechtend über dies und das, hört so lange was die Andern denken, Bis er nur noch denkt, er dächte was!